

## **Gott schuf Himmel und Erde – Vier Andachtsimpulse**

zu 1. Mose 1, Verse 4, 20, 25 und 26

### ***Hinweis zur Verwendung der Andachtsimpulse***

Die hier veröffentlichten Andachten zu ausgewählten Bibelversen zum Thema sind aus Kalendarien und Andachtsbüchern entnommen, die sich in erster Linie an erwachsene Leser/innen wenden. Deshalb sind diese Texte nicht dazu gedacht, „eins-zu-eins“ für Konfirmanden\*innen-Andachten übernommen zu werden. Stattdessen sollen die Botschaften der Andachtsimpulse zum eigenen Nachdenken anregen, woraus sich dann „konfirmanden\*innengerecht-formulierte“ Aussagen ergeben können.



*Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis.*

1. Mose 1, 4

Aus Finsternis und Chaos, aus dem „Tohuwabohu“, wird durch Gottes Schöpferwort die gute Ordnung von Licht und Finsternis, Tag und Nacht. Erst dieser Wechsel von Hell und Dunkel gibt uns ein Zeitgefühl. Gott hat zuerst die Zeit erschaffen, erst dann den Raum, das Oben und Unten: Himmel, Erde und Meer.

Gott sah, dass das Licht gut war. Licht ist gut und tut gut. Ohne Licht kein Leben. Die Sonne mit ihrem Licht und ihrer Wärme ist uns ein Zeichen dafür, dass Gott am dunklen Chaos „verachtend vorübergegangen“ ist (Karl Barth), dass er unsere Welt, unser Leben will. In dieser Zugewandtheit Gottes dürfen wir wissen: Gott bleibt unser Schöpfer in jedem Augenblick.

Das Licht ist mehr als nur Helligkeit. Vom Licht ist von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel die Rede. Es ist Hinweis auf Christus, das „Licht der Welt“ und den „hellen Morgenstern“ (Offenbarung 22), Hinweis auf eine Zukunft, in der es einmal keine Nacht mehr geben wird.

*Aus: Neukirchener Kalender 2003*



*Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.*

1. Mose 1, 20

Was ist die Hauptsache, wenn es um den Schöpfungsbericht der Bibel geht? Dass endlich geklärt wird, ob alles auf einmal oder in Etappen, ob es innerhalb einer Woche oder in Jahrmillionen erschaffen wurde? Ganz sicher nicht.

Ganz gleich, wie unser Gott das hingekriegt hat und wie lange er dazu brauchte: Er ist der Schöpfer von allem, was lebt. Das ist die Hauptsache! Und das Ergebnis sieht ihm ähnlich. Herrlich ist es im wahrsten Sinne des Wortes.

Unser Text weist auf das Gewimmel der Fische im Wasser hin und auf die Vögel unter dem Himmel: Welch eine Vielfalt des Lebens! Wer sich in die Schöpfung und ihren Reichtum versenkt, hat Grund genug zu staunen und den Schöpfer zu loben. Wie wunderbar hat er alles gemacht, ihm zur Ehre und uns zur Freude.

Aus: Neukirchener Kalender 2003



*Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.*

1. Mose 1, 25

Die Schöpfung ist Gottes Werk. Das gilt nicht nur für die großen Linien, für das Weltall, für Sonne, Mond und Sterne und für die Erde. Es gilt auch für die Einzelheiten. Gott hat Freude an der Vielfalt seiner Schöpfung. Die Erde, auf der wir leben, ist reich. Reich an Mitgenossen, reich in ihrer so unterschiedlichen Tierwelt. Gott wirft einen Blick darauf und findet es gut. Auch wenn der Mensch die Krone der Schöpfung ist, sollen und dürfen wir die Mitgeschöpfe nicht vergessen oder verachten. Denn auch an ihnen hat Gott seine Freude. Wie schade, dass wir in Sachen Schöpfung so leicht von einem Extrem ins andere fallen. Entweder achten wir die Welt, in der wir leben, und die Lebewesen um uns herum nur gering, beuten sie aus und bewerten sie nur nach ihrem Nutzen für uns; oder wir vergöttern sie und stellen sie geradezu über den Menschen. Die Schöpfungsgeschichte sagt uns: Was Gott gut findet, müssen wir weder schlechter noch besser machen, als es ist. Wir sollten es achten und uns täglich daran freuen.

Aus: Neukirchener Kalender 1999



*Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.*

1. Mose 1, 26

Bei der Geburt eines Kindes taucht schnell die Frage auf: Wem ähnelt es - der Mutter, dem Vater? Wenn dann eine Ähnlichkeit festgestellt wird, freut sich die Mutter oder der Vater und ist stolz. So ist der Anfang der Welt in die Freude, ja in den Stolz Gottes hineingenommen.

Das ist für mich das Erstaunlichste am ganzen Schöpfungsbericht, wichtiger als alle naturwissenschaftlichen Fragen. Höhepunkt der Erschaffung der Welt ist der in die Tat umgesetzte Entschluss Gottes: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich.“

In der griechischen Bibel ist „Bild“ mit „Ikone“ übersetzt. Jeder Mensch ist eine Ikone Gottes. Ikonen sind auf Gold gemalt. So weist jeder Mensch auf den Goldgrund Gott hin. Das macht seine unantastbare Würde aus. Mit jedem Menschen, dem wir heute begegnen, kehrt Glanz vom Goldgrund Gott in unsere Welt ein.

Aus: Neukirchener Kalender 1999